

**ZEHN.**MINUTEN

Nummer **28**



In dieser Ausgabe:

## Gesundheit: Forschen, vorbeugen, behandeln

Diskussionsergebnisse der Veranstaltung ZIRPzoom

Gesundheitsversorgung und ihre Finanzierung ist ein öffentliches und politisches Dauerthema, das ständigen Veränderungen unterliegt. Dazu trägt der medizinische Fortschritt und die immer bessere, teilweise teure Therapierbarkeit von Krankheiten bei, zum Beispiel in Form von individualisierter Medizin. Trotz großer Fortschritte in der modernen Medizin gibt es derzeit 10.000 gut, aber auch 20.000 schlecht bis gar nicht behandelbare Krankheiten. Wohin entwickelt sich unsere Gesundheitsversorgung? – dies war Thema am 4. Oktober bei Boehringer Ingelheim im Rahmen der Veranstaltungsreihe ZIRPzoom – Perspektiven der Wirtschaft in Rheinland-Pfalz. Neben Margret Suckale, Mitglied des Vorstands der BASF SE und Vorsitzende der ZIRP, diskutierten ZIRP-Vorstandsmitglied Stefan Rinn, Vorsitzender der Geschäftsführung der Boehringer Ingelheim Deutschland GmbH, und Dr. Irmgard Stippler, Vorstandsvorsitzende der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland – Die Gesundheitskasse, sowie zahlreiche Vertreter aus dem Gesundheitsbereich, der Wirtschaft und Wissenschaft.

### Investition in F&E

„Der Bedarf an Innovationen in der Gesundheitsbranche ist groß!“,

eröffnete Margret Suckale von der BASF SE die Diskussionsrunde.

„Wir haben im Arzneimittelbereich in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die deutsche Forschungslandschaft ist enorm produktiv“,

erklärte Stefan Rinn von Boehringer Ingelheim. In seinem Unternehmen sind ca. 20 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung tätig, weltweit entspricht das rund 7.700 Mitarbeitern. Pro Jahr komme etwa ein neues Produkt auf den Markt, das bis dahin eine Entwicklungszeit von etwa 12 bis 15 Jahren durchlaufen hat. „Der F&E Prozess ist von langen Zyklen, hohen Ausfallraten und damit einem hohen Risiko gekennzeichnet“, fasste Rinn zusammen.

Der Standort Deutschland biete enorm gute Forschungsbedingungen, allerdings auch viele unausgeschöpfte Potenziale, sagte Margret Suckale und betonte: „Wir müssen mehr junge Menschen für MINT-Fächer begeistern.“ Hinzu komme der generelle Fachkräftemangel im Gesundheitsbereich.

### Finanzierbarkeit von Innovation

Schnell wurde in der Diskussion klar, dass sich die deutsche Gesundheitsbranche in einem Spannungsfeld zwischen Arzneimittelentwicklung und deren Finanzierbarkeit bewegt. „Die Refinanzierung muss gesichert sein. Die Entwicklung eines neuen Medikaments kostet im Schnitt eine Milliarde Euro. Darin enthalten sind auch Kompensationskosten für kommerziell nicht erfolgreiche Arzneimittel“, so Rinn. Der Arzneimittelmarkt sei hart umkämpft: Erfolg hat nur der erste und beste Anbieter in einem bestimmten Indikationsgebiet. Hinzu kommt: „Die Finanzierung des Gesundheitssystems können wir mit Krankenkassenbeiträgen, die um 0,1 bis 0,2 Prozent steigen, bald nicht mehr stemmen“, gab Stefan Rinn zu bedenken.

„Der demografische Wandel zwingt uns dazu, über einen Strukturwandel im Gesundheitssystem nachzudenken“,

stimmte Dr. Irmgard Stippler von der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland zu und erklärt weiter: „Die AOK Rheinland-Pfalz/Saarland versteht sich hier nicht nur als Kostenträger, sondern sieht sich als aktiver Gestalter von Versorgung mit den jeweiligen Partnern vor Ort.“ Sie kritisierte, dass beispielsweise gesetzliche Rahmenbedingungen nicht aufeinander abgestimmt oder teilweise inkompatibel seien. Als Beispiel hierfür nannte sie unterschiedliche Abrechnungssysteme bei Krankenhäusern und dem ambulanten Bereich. „Wir müssen den Mut zu echtem Strukturwandel haben, um eine qualitätsgesicherte Versorgung für alle vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung zu



„Die Gesundheitsbranche muss sich vielen ethisch herausfordernden Fragen stellen. Die Antworten sind für die Gesellschaft wichtig.“

■ Margret Suckale  
Mitglied des Vorstands der BASF SE  
Vorsitzende der ZIRP



„Die Effizienz in unserem Gesundheitssystem ist in der jetzigen Form auf lange Sicht nicht ausreichend. Verbesserungen können nur die Akteure gemeinsam voranbringen!“

■ Stefan Rinn  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Boehringer Ingelheim  
Deutschland GmbH,  
Vorstandsmitglied der ZIRP



sichern. Politik muss die Rahmenbedingungen so setzen, dass die Gesundheitspartner innovative Lösungen in der Verzahnung von ambulantem und stationärem Bereich entwickeln. Nur dann lässt sich die Teilhabe aller am medizinischen Fortschritt in einer alternden Gesellschaft finanzieren. Nur mit einer entsprechenden Rationalisierung gelingt es, eine Rationierung zu vermeiden“, sagte Stippler.

## Datenschutz als Hürde

Umfangreich wurde das Thema Datenschutz im Gesundheitswesen diskutiert. Dabei wurden Bedenken deutlich, dass die hohen Anforderungen des Datenschutzes innovative und kostensparende Lösungen verhindern könnten.

*„Die Datenschutzgesetze in Deutschland hemmen die Digitalisierung im Gesundheitswesen, da sie dem Digitalisierungsprozess grundsätzlich hinterherhängen“,*

bemängelte Stefan Groh von der Techniker Krankenkasse in Rheinland-Pfalz. „Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen wir viele Gesundheitsdienstleistungen bisher nicht anbieten. Statt Innovationsfreude erleben wir viel Bürokratie und Bedenken. Rund eine Milliarde Euro der gesetzlich Versicherten und Unternehmen sind beispielsweise in die Entwicklung der elektronischen Gesundheitskarte geflossen, ohne dass ein echter Vorteil für die Versicherten entstand. Und solange es keine einheitliche IT-Infrastruktur gibt, die alle Gesundheitspartner miteinander vernetzt, bleibt es überall bei Insellösungen und der wirklich große Durchbruch lässt weiter auf sich warten“, fügte Irmgard Stippler hinzu. Vernetzte Versorgung – auch in Form der für ländliche Regionen bedeutsamen Telemedizin – könne nicht stattfinden, wenn

Patientendaten nicht genutzt werden dürften. Denn der zentrale Schlüssel für eine gute und bezahlbare Versorgung der Zukunft liege in der Digitalisierung.

## Kostenvermeidung durch Prävention

Wenn es darum geht, Kosten im Gesundheitsbereich zu senken, ist die Prävention ein wichtiger Faktor: „Darmkrebs beispielsweise kann durch die präventive Darmspiegelung zu nahezu 100 Prozent verhindert werden“, erklärte Sanitätsrat Dr. Helmut Stein von der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz. Die Bereitschaft zur Vorsorge müsse erhöht werden, dazu seien konzertierte Aktionen mit Kassen, Ärzten und Gesundheitsämtern notwendig, so Stein. Ein gutes und erfolgreiches Beispiel hierfür sei die rheinland-pfälzische Jugendzahnpflege. Als Chance könne man die veränderte Einstellung der Deutschen zu Prävention und Gesundheit durch die Digitalisierung sehen:

*„Deutsche sind im internationalen Vergleich in ihrer Bereitschaft, digitale Self-Tracking-Angebote zu nutzen, sehr weit vorne“,*

konnte Stippler berichten. Diesen Trend müsse man aufgreifen und nutzen. Doch allein durch eine verbesserte Prävention sei die Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems in einer alternden Gesellschaft nicht gesichert, dessen waren sich alle Beteiligten sicher.

*„Effizienzen im Gesundheitssystem müssen verbessert und das Finanzierungssystem überdacht werden. Nur so können wir eine weiter steigende Lebenserwartung und Lebensqualität bis ins hohe Alter erreichen“,*

resümierte Stefan Rinn. ■



*„Big Data zwingt uns, uns an einen gemeinsamen Tisch zu setzen: Vernetzte Lösungen fordern vernetzte Partner.“*

■ Dr. Irmgard Stippler  
Vorstandsvorsitzende der AOK  
Rheinland-Pfalz/Saarland

Informationen zum **Zukunftsprogramm „Gesundheit & Pflege 2020“** der rheinland-pfälzischen Landesregierung finden Sie hier.



Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz  
Auf der Bastei 3  
55131 Mainz

Tel.: 0 61 31 - 16 56 87  
Fax: 0 61 31 - 16 25 54  
E-Mail: [mail@zirp.de](mailto:mail@zirp.de)  
[www.zirp.de](http://www.zirp.de)

Verantwortlich:  
Heike Arend, Geschäftsführerin  
Vorsitzende:  
Margret Suckale,  
Mitglied des Vorstands der BASF SE  
Stv. Vorsitzende:  
Ministerpräsidentin Malu Dreyer

Redaktion:  
Laura Demare, Annika Schanne

Bildnachweise:  
S. 1, oben: BASF SE  
S. 1, unten: Boehringer Ingelheim  
S. 2: AOK Rheinland-Pfalz/Saarland